

28.01.2010

DIXIT DOMINUS

PHILIPP AHMANN LEITUNG

ELBIPOLIS BAROCKORCHESTER HAMBURG

SIBYLLA RUBENS SOPRAN **CHRISTINA LANDSHAMER** SOPRAN

ANN HALLENBERG ALT

SAISON 2009/2010 ABONNEMENTKONZERT 3



NDR CHOR

DIXIT DOMINUS

LEITUNG
SOLISTEN

DONNERSTAG, 28. JANUAR 2010, 20 UHR
HAMBURG, LAEISZHALLE, GROSSER SAAL

19 UHR: Einführungsveranstaltung im E-Saal der Laeiszhalle
mit Raliza Nikolov

PHILIPP AHMANN
ELBIPOLIS BAROCKORCHESTER
HAMBURG

SIBYLLA RUBENS SOPRAN
CHRISTINA LANDSHAMER SOPRAN
ANN HALLENBERG ALT

GIOVANNI BATTISTA PERGOLESI (1710–1736)

„Missa Romana“

PAUSE

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685–1759)

Concerto grosso d-moll op. 3
Nr. 5 HWV 316
1. Largo
2. Allegro
3. Adagio
4. Allegro ma non troppo
5. Allegro

„Dixit Dominus“ HWV 232
DANTES DIWIAK TENOR
ANDREAS PRUYS BASS

NDR CHOR

PHILIPP AHMANN

LEITUNG

Philipp Ahmann, geboren 1974, studierte in Köln zunächst Schulmusik und Germanistik und erhielt ersten Dirigierunterricht bei Eberhard Metternich. Anschließend absolvierte er ein Dirigierstudium bei Marcus Creed. Weitere Impulse erhielt er durch die Arbeit mit Peter Neumann, Frieder Bernius und Robin Gritton.

Schon während seines Studiums bewies er im Hinblick auf Stilistik und musikalische Gattungen große Vielseitigkeit. So arbeitete er als Dirigent der Produktionen von Mozarts „Zauberflöte“ und „Cosi fan tutte“ an der Jungen Kammeroper Köln. Für das ChorWerk Ruhr führte er Ligetis „Lux Aeterna“ auf und studierte für eine CD-Produktion unter der Leitung von Bruno Weil „Die letzten Dinge“ von Louis Spohr ein.

Von 2005 an übernahm er die künstlerische Leitung des Bonner Kammerchores und der Kartäuserkantorei Köln, zwei der renommiertesten Chöre des Rheinlandes. Gleichzeitig arbeitete er bis zum März 2008 als Lehrbeauftragter für Chorleitung an der Musikhochschule Köln weiter eng mit Marcus Creed zusammen.

Seit der Spielzeit 2005/06 ist Ahmann auch bei den Rundfunkchören des SWR, WDR und NDR zu Gast. Neben eigenen A-cappella-Produktionen studierte er für Dirigenten wie Heinz Holliger, Jukka-Pekka Saraste, Semyon Bychkow, Gerd Albrecht, Rafael Frühbeck de Burgos und Christoph von Dohnanyi Werke wie Strawinskys „Les Noces“, Verdis „Othello“, Wagners „Lohengrin“, Debussys „Le martyre de Saint Sébastien“ oder Mendelssohns „Lauda Sion“ ein.

Seit der Saison 2008/09 ist Philipp Ahmann Chordirektor des **NDR Chores** in Hamburg. Mit seinen Aufführungen von Bachs Magnificat, Händels Saul und mit A cappella-Werken der Romantik (Brahms) und der Moderne (Saariaho, Carter, Messiaen, Ligeti, Sörensen) hat er bereits erste Akzente gesetzt.

Die neue Abonnement-Reihe mit vier Konzerten innerhalb Hamburgs steht unter seiner Leitung.



Zusammen mit dem **NDR Chor** wird er sein Engagement im Bereich der A-cappella-Musik sowie in der Zusammenarbeit mit Spezialensembles der Alten und Neuen Musik weiter ausbauen.

SIBYLLA RUBENS

SOPRAN

Ihre zu Herzen gehende Stimme, die natürliche Ausstrahlung und jene einfühlsame Perfektion, mit der sie sich ihr breit gefächertes Repertoire erarbeitet, machen Sibylla Rubens zu einem gefragten Gast im In- und Ausland. Besondere Konzerthöhepunkte der vergangenen Jahre waren Aufführungen mit dem Royal Concertgebouw Orchestra unter Philippe Herreweghe in Amsterdam, mit Heinrich Schiff in Wien, Bachs Matthäus-Passion in der Carnegie Hall New York, beim RTVE-



Orchester in Madrid, mit Schumanns Requiem bei den Münchner Philharmonikern unter Christian Thielemann sowie die Aufführung des Bachschen Weihnachtsoratoriums und der h-moll Messe in Montreal unter Kent Nagano. Zu den Dirigenten,

mit denen die Sopranistin gearbeitet hat, gehören beispielsweise auch Jun Märkl, Roger Norrington, Herbert Blomstedt, Michael Gielen, Marek Janowski oder Riccardo Chailly, unter dem Sibylla Rubens Ende 2009 in Florenz Bachs Weihnachtsoratorium singt.

Eine enge Zusammenarbeit pflegt Sibylla Rubens seit vielen Jahren mit der Stuttgarter Bachakademie und Helmuth Rilling, mit denen sie Ende des Jahres auf Deutschlandtournee geht. Weitere Engagements in 2009/10 führen sie u. a. zum Konzerthausorchester Berlin (Haydn Harmonie-messe), zur Tonhalle Düsseldorf (Schumann Faust-Szenen), zum WDR Sinfonieorchester nach Köln (Hoffmann Miserere) und zum Thomanerchor Leipzig (Bach Magnificat/Schumann Missa sacra c-moll). Ivan Fischer hat die Sopranistin für den Frühsommer 2010 für eine Europatournee mit Arvo Pärts *Como cidenta sedienta* und Mozarts *Vesperae solennes* eingeladen. Konzerte mit Mahlers 8. Sinfonie unter Christian Thielemann in München und unter Michael Gielen mit Schuberts *As-Dur-Messe* in Baden-Baden und Freiburg stehen für die kommende Saison im Kalender.

Als gefragte Liedsängerin andererseits gastiert sie regelmäßig von Ludwigsburg über Barcelona, Amsterdam, dem Rheingau Musik Festival oder der Schubertiade in Schwarzenberg. Zahlreiche CD-Einspielungen komplettieren das Bild einer außergewöhnlich vielseitigen Künstlerin.

CHRISTINA LANDSHAMER

SOPRAN

Die gebürtige Münchnerin Christina Landshamer studierte an der Hochschule für Musik und Theater München bei Angelica Vogel, anschließend in der Liedklasse von Konrad Richter und in der Solistenklasse bei Dunja Vejzović in Stuttgart. Zahlreiche Preise schmückten ihre sängerische Laufbahn, darunter Auszeichnungen vom Kissinger Liedwettbewerb des Bayerischen Rundfunks „La Voce“ oder des Internationalen J. S. Bach-Wettbewerbs.



Sie konzertierte u. a. mit den Münchner Philharmonikern, dem Collegium Vocale Gent, dem Freiburger Barockorchester, der **NDR Radiophilharmonie**, dem Klangforum Wien, dem Tonhalleorchester Zürich, dem Gewandhausorchester Leipzig sowie

den beiden Orchestern des Bayerischen Rundfunks. Ihre Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten wie Philippe Herreweghe, Marc Albrecht, Peter Schreier, Raphael Frühbeck de Burgos, Manfred Honeck, Yakov Kreizberg, Enoch zu Guttenberg, Helmuth Rilling, Christopher Hogwood oder Stefan Asbury führte sie zur Münchener Biennale, den Wiener Festwochen, der Salzburger Mozartwoche, den Berliner und Ludwigsburger Festspielen, zum Herrenchiemseefestival sowie dem Rheingau Musik Festival. Eine CD mit Bachs „Matthäus-Passion“ unter Riccardo Chailly wird 2010 bei DECCA erscheinen.

Bereits 2005 wirkte die junge Sopranistin an der Staatsoper Unter den Linden Berlin in der Uraufführung von Zenders Oper „Chief Joseph“ mit. Gastengagements an den Opernhäusern in Genf, Stuttgart oder der Opéra du Rhin in Straßbourg folgten. An der Komischen Oper Berlin war sie mit ihrem Rollendebüt als „Susanna“ in Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ so erfolgreich, dass sie direkt für die Wiederaufnahme im Frühjahr 2010 engagiert wurde. Im Dezember d. J. steht ihr Haus- und Rollendebüt im Theater an der Wien als „Clarice“ in Haydns „Il mondo della luna“ an, unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt, Regie führt Tobias Moretti.

Mit Leidenschaft widmet sich die junge Sopranistin Kammermusikprojekten z. B. bei den Kammermusikreihen der Akademie des Sinfonieorchesters des Bayerischen Rundfunks und des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR.

ANN HALLENBERG

ALT

Die schwedische Sängerin Ann Hallenberg erlebte ihren internationalen „Durchbruch“, als sie für die erkrankte Cecilia Bartoli einsprang und mit nur einem Tag Vorlaufzeit die Partie Il Piacere in Händels Oper IL TRIONFO DEL TEMPO E DEL DISINGANNO am Opernhaus Zürich übernahm. Mittlerweile zählt sie in ihrem Stimmfach zur europäischen Spitze. Mit ihrer geschmeidigen Stimme und ihrem eleganten Gesangsstil ist sie insbesondere für das Barockrepertoire sehr gefragt.



Sie ist regelmäßig an Opernhäusern wie Teatro alla Scala di Milano, Teatro Real Madrid, Theater an der Wien, Opernhaus Zürich, Opéra National Paris, Opéra de Lyon, Netherlands Opera Amsterdam, Bayerische Staatsoper München, Semper-

oper Dresden, Staatsoper Stuttgart und Royal Swedish Opera zu erleben.

Im Konzertsaal ist sie gleichermaßen zu Hause und hat sich ein ungewöhnlich umfangreiches Konzertrepertoire erarbeitet. Es reicht von Werken des frühen 17. Jahrhunderts von Monteverdi und Cavalli über Mozart, Beethoven, Berlioz, Mahler und Chausson bis zu zeitgenössischen Werken von Franz Waxman und Daniel Börtz.

Ann Hallenberg arbeitet häufig mit Dirigenten wie Riccardo Muti, Sir John Eliot Gardiner, Christophe Rousset, Alan Curtis, Marc Minkowski, Emmanuelle Haïm, William Christie, Lothar Zagrosek, Fabio Biondi, Ivor Bolton, Philippe Herreweghe und Sir Roger Norrington zusammen.

Sie hat über 20 CDs und DVDs mit Musik von Bach, Händel, Vivaldi, Mozart, Haydn, Gluck und Mendelssohn und vielen weiteren Komponisten eingespielt.

Zu den bevorstehenden Höhepunkten im Jahr 2010 gehören die Partien Dido in Purcells DIDO UND AENEAS am Teatro La Fenice in Venedig, Storgé in Händels JEPHTA an der Opéra de Bordeaux, Arsace in Rossinis SEMIRAMIDE an der Vlaamse Opera Antwerp, Isabella in Rossinis L'ITALIANA IN ALGERI an der Gothenburg Opera sowie zahlreiche Konzerte, zum Beispiel in Paris, London, Amsterdam, Neapel, Athen und Eisenstadt.

ELBIPOLIS BAROCKORCHESTER HAMBURG

BIOGRAFIE

Stadt an der Elbe = ELBIPOLIS. Oder wie man von Hamburg so schön sagt: Das Tor zur Welt. Ein Barockorchester am Tor zur Welt also, so versteht sich „Elbipolis“ selbst. Mit lokalen Wurzeln und Leidenschaft für die eigene Musikgeschichte, aber mit offenen Ohren, Augen und Herzen für die restliche Welt und allzeit bereit, auf musikalische Entdeckungsreise zu gehen. Das Ensemble, das sich im Kern aus profilierten Musikern aus Bremen, Hamburg und Berlin zusammensetzt, hat in kürzester Zeit viel er-

Bremer Musikfest und dem Rheingau-Musikfestival markieren Meilensteine in der Biografie. Die konzeptuelle Debüt-CD „Don Quichotte in Hamburg“ mit Musik von Telemann, Mattheson und Conti (RAUMKLANG, 2005) wurde euphorisch aufgenommen. Auch die 2008 erschienene CD „Musik der Pfeffersäcke“ erhielt großen Zuspruch bei Hörern und Kritikern. Und 2009 ist die neue CD „Per il santissimo natale“ mit der Sängerin Deborah York bei edel Classics erschienen. Seit 2008 begleitet



reicht. Einladungen in die Kölner Philharmonie und zum Alten Werk des **NDR** Hamburg, zu Festivals wie dem Schleswig-Holstein-Musik Festival, dem Leipziger Bachfest, den Musikfestspielen Potsdam-Sanssouci, den Tagen Alter Musik Herne, dem

Elbipolis regelmäßig den Chor des Schleswig-Holstein-Musikfestivals unter der Leitung von Rolf Beck sowie den **NDR Chor** unter Philipp Ahmann.

NDR CHOR

Der **NDR Chor** wurde am 1. Mai 1946 gegründet. Am 1. August 2008 übernahm Philipp Ahmann die künstlerische Verantwortung für das Ensemble. Nach Max Thurn, Helmut Franz, Roland Bader, Horst Neumann, Robin Gritton und Hans-Christoph Rademann ist er der siebente Chordirektor des **NDR Chors**. In seiner zweiten Saison startet er eine neue Initiative: Zum ersten Mal in seiner über sechzigjährigen Geschichte bietet der Chor eine eigene Konzert- und Abonnementreihe an.

Werken unserer Zeit. Mit dieser eigenen Veranstaltungsreihe erweitert der **NDR Chor** seine Konzertaktivitäten beachtlich. Gleichzeitig ist dies ein konsequenter Schritt zur Schärfung seines Profils und zum Ausbau der Marke des **NDR Chor**.

In den ersten Jahren nach der Gründung lag der Schwerpunkt vor allem bei Rundfunkaufnahmen als Partner des **NDR Sinfonieorchesters**, begleitet von öffentlichen Aufführungen der erarbeiteten

erweiterte sich kontinuierlich. Unter Helmut Franz, dem zweiten Chordirektor, rückte die A cappella-Literatur weiter ins Zentrum der Arbeit. Die Gegenwartsmusik fand im **NDR Chor** stets einen kompetenten und engagierten Interpreten. Werke von Hans Werner Henze, Krzysztof Penderecki, György Ligeti und Karlheinz Stockhausen wurden vom **NDR Chor** aufgeführt, Leon Schidlowsky schrieb für den Chor 1996 sein Laudate.

Im Laufe der Jahre verschoben sich für den **NDR Chor** wie für die meisten Rundfunkchöre die Schwerpunkte zugunsten von Live-Auftritten. Für seine Arbeit konnte der Chor neben den prägenden Chefdirigenten immer wieder namhafte Gastdirigenten wie Eric Ericson, Marcus Creed, Michael Gläser und Rupert Huber gewinnen. Heute ist der **NDR Chor** als der professionelle Konzertchor des Nordens mit einer großen Programmviefalt im gesamten Sendegebiet des **NDR** präsent. Regelmäßig wird er zum Schleswig-Holstein Musikfestival, zum Festival Mecklenburg-Vorpommern, den Niedersächsischen Musiktagen, den Hamburger Ostertönen und den Göttinger Händelfestspielen eingeladen. Zu seinen Partnern zählen neben dem **NDR Sinfonieorchester**, der **NDR Radiophilharmonie** in Hannover und der **NDR Bigband** auch Ensembles, die sich der historischen Aufführungspraxis widmen. Er wird vom Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, vom WDR und HR Sinfonieorchester sowie vom Konzerthausorchester Berlin für gemeinsame Projekte angefragt.

Die Medienerfahrung, die den **NDR Chor** durch seine Geschichte als Rundfunkchor auszeichnet, schlägt sich in zahlreichen CD-Aufnahmen mit

Repertoire aus allen Stilepochen nieder. Einspielungen der A cappella-Werke von Johannes Brahms bis Max Reger wurden mit dem „Orphée d'or“ und dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Die Verantwortung für das Neue, die Rundfunkchöre seit jeher auszeichnet, nimmt der **NDR Chor** nicht nur in seinem Repertoire, sondern auch im Engagement für die junge und jüngste Generation wahr. Die Nachwuchsarbeit bezieht sich auf die künftigen Hörer und die künftigen Profis. „Begegnungen“ heißt die Zukunftsinitiative des Chores. Sie erstreckt sich von der Arbeit mit Grundschulern über Workshops mit Musikstudierenden bis zur Beteiligung am Dirigentenforum des Deutschen Musikrats, die vor allem die Förderung chorleiterischer Spitzenbegabungen zum Ziel hat.



Nach dem heutigen Konzert schließt die Reihe mit dem vierten Abonnement-Konzert am 4. März 2010. Der Chor zeigt in Kooperation mit verschiedenen Instrumentalensembles die Weite seines Repertoires von der Musik der Barockära bis zu neuen

Werke. Dabei übernahm der Chor Pionieraufgaben: Er wirkte u. a. an der konzertanten Uraufführung von Arnold Schönbergs Oper Moses und Aron mit, deren Chorpartien als nahezu unaufführbar galten. Das Spektrum der Anforderungen und Anfragen

NDR CHOR

CHORDIREKTOR

Philipp Ahmann

VORSTAND

Regine Adam

Christa Diwiak

Andreas Pruys

SOPRAN

Regine Adam

Bettina Hunold

Sabine Szameit

Katharina Sabrowski

Stephanie Stiller

Akiko Schilke

Irmgard Mayr-Samson

Raphaela Mayhaus

Sylke Alshuth

Maren Roederer

Sonja Adam

Julia Weigel

Elisabeth Sommermann

Martina Schänzle

Claudia Bertz

Friederike Webel

ALT

Almut Pessara

Gabriele-Betty Klein

Ursula Ritters

Marie-Thérèse Kübel

Ina Jaks

Gesine Grube

Petra Wittenburg

Kristien Daled

Christa Diwiak

TENOR

Daniel Schreiber

Michael Zabanoff

Dantes Diwiak

Christian Beller

Götz-Phillip Körner

Joachim Duske

Viktor Schiering

Michael Schaffrath

BASS

Christoph Liebold

Christfried Biebrach

Hans-Christian Hinz

Johannes Happel

Frederick Martin

Andreas Pruys

Fabian Hemmelmann

Clemens Heidrich

David Csizmar

GLÜCKLICHES ROM

Es gab einst viele Gründe, nach Rom zu ziehen. Für Europäer, die nördlich der Alpen aufwuchsen, überwogen zwei: Pilgerfahrten und Bildungsreisen. Rom, die Ewige Stadt, war Sitz der Kirche, die mit ihrem Namen die allgemeine und wahre zu sein beansprucht. Rom aber war zugleich voll von Zeugnissen der antiken Kultur, Zeichen einer Zeit, in der von hier aus ein riesiges Imperium regiert wurde, das die Erbschaft Griechenlands antrat. Die Spannung zwischen beiden Traditionen, der christlichen und der griechisch-antiken, bestimmte das kulturelle Leben in der Tiberstadt, und nur christliche Eiferer versuchten, die fruchtbare Koexistenz zu zerschlagen.

Als Georg Friedrich Händel 1705 oder 1706, zwanzig Jahre jung, aus Hamburg Richtung Italien aufbrach, hatte er vor allem eine Bildungsreise im Sinn – und eine Fahrt, die seinen Namen international ins Gespräch bringen konnte. Denn wer in Italien mit den unangefochtenen Größen seiner Zeit zusammenarbeitete, empfing die höheren Weihen der Tonkunst. Händel suchte Anregungen und neue Erfahrungen – nicht nur in Rom, auch wenn er dort den größten Teil seiner italienischen Zeit zubrachte. Regelmäßig besuchte er Florenz, Venedig, Neapel und andere Städte.

PERGOLESI UND SEINE „MISSA ROMANA“

Giovanni Battista Pergolesi, den 25 Jahre jüngeren Kollegen Händels, zogen andere Gründe in die Ewige Stadt. Gewiss konnte er dort seinen Ruhm mehren. Entscheidend neue musikalische Erfahrungen aber erwarteten ihn dort kaum. Pergolesi hatte eine gute Position in Neapel, und dort war

man Rom in Sachen Musiktheater weit voraus. Auch in der geistlichen Musik ging man eigene, moderne Wege. In auskomponierten Festmessen wurden nicht mehr alle fünf Ordinarienstücke vertont, die unabhängig von der Kirchenjahreszeit den festen Bestand der Gottesdienstordnung bildeten. Man beschränkte sich auf die ersten beiden, das „Kyrie“ und das „Gloria“, die Bitte um Erbarmen und den Lobpreis Gottes. Das längste und das zentrale Stück der Christenlehre, das „Credo“ (Glaubensbekenntnis), blieb ebenso unkomponiert wie das kürzere „Sanctus“ (Heilig) mit „Benedictus“ (Gelobt sei, der da kommt) und das „Agnus Dei“ (Lamm Gottes) mit seiner Gnaden- und Friedensbitte. Eine Verarmung? Nicht unbedingt, auch theologisch nicht, denn das „Gloria“ enthält bereits wesentliche Aussagen des Glaubensbekenntnisses, ebenso den Lobpreis des „Sanctus“ und bis in die Formulierung die erste Bitte des „Agnus Dei“. Mit gutem Recht kann man „Kyrie und Gloria“ als das Konzentrat der lateinischen Messe bezeichnen.

Komponisten aber verschafft die Reduktion des Textes mehr Raum und größere Entfaltungsmöglichkeiten. Die neapolitanischen Messen zur Zeit Pergolesis waren für Differenziertheit, Kraft und Reichtum ihrer künstlerischen Ausgestaltung bekannt. Ihre Komponisten hielten sich zwar noch an Traditionen und Konventionen des Kirchenstils, reicherten ihn aber mit Elementen und Erfahrungen theatraler Ästhetik an. Mit ihren Mitteln deuteten sie den Text kühner und vielfältiger, als das in früheren Messvertonungen der Fall war.

In Pergolesis „Kyrie“ wird die Musik zur Hauptkraft. Der Text ist kurz, besteht aus sechs, wenn man

die Wiederholungen abzieht, aus drei Worten. Pergolesi baut ihn in eine kunstvolle, fast fünfminütige Komposition ein. Ihr Hauptstück ist das „Christe eleison“ (Christus, erbarme dich), eine Fuge, in die konzertante Elemente eingelagert sind. Durch Kontrast beleben sie das Stück. Den beiden Rahmenzeilen, „Kyrie eleison“ (Herr, erbarme dich), gibt Pergolesi die Funktion einer langsamen Einleitung, die den Klangraum des Werkes öffnet, und einer ausführlichen, majestätischen Schlusswendung. Unmissverständlich rückt er Christus ins Zentrum der musikalischen Betrachtung. Damit grenzt er sich nicht nur gegen monotheistische Religionen ab, die den Glauben an Jesus als Weltenretter nicht teilen. Wichtiger erscheint das Verhältnis zwischen Allgemeingültigkeit des heiligen Textes und der Individualisierung durch die Komposition. Das „Christe“-Thema beginnt im gängigen Kirchenstil, gewinnt aber immer eigentümlicheres Profil; es wird durch die konzertanten Passagen noch geschärft. Die Figur des Christus wird so nicht in ihrer dogmatischen Distanz belassen, sondern in individueller Gestalt vergegenwärtigt und nahe gebracht.

Das „Gloria“ teilte Pergolesi in mehrere selbständige, in sich geschlossene Sätze auf, in konzertante Solo-Arien, Ensembles und Chöre. Auch hier deutet und vergegenwärtigt er den heiligen Text durch Individualisierung. Jeder Abschnitt erhält seinen besonderen Charakter, seinen Affekt. In ihm wird der Komponist nicht nur dem Textinhalt gerecht, sondern formuliert auch die eigene Haltung dazu. Durch Klangbilder und Musizierweisen schlägt er außerdem deutende Brücken etwa zwischen dem „Laudamus“ (Wir loben dich) und dem „Quoniam“ (Denn du allein bist heilig) und schafft damit Zusammenhänge, die im liturgischen Text nicht ausdrücklich ausgeführt sind.

Die F-Dur-Messe wurde wohl Ende 1732, dem Jahr der großen Erdbeben, erstmals in Neapel aufgeführt. Sie muss auch über die Grenzen der Stadt hinaus starke Resonanz gefunden haben, denn Pergolesi fertigte von ihr nach der ursprünglichen einchörigen auch drei weitere Versionen für zwei, drei und vier Chöre an. Dabei verteilte er im Wesentlichen den ursprünglichen fünfstimmigen Chor- und Orchestersatz auf mehrere Ensembles, die sich an besonderen Stellen zu klangmächtigen Tutti vereinen. An der Substanz änderte er nichts. Doch wie kam die Messe aus Neapel zu ihrem Beinamen „römische“?



Giovanni Battista Pergolesi

Hier spielte Politik mit. Das Jahr 1734 brachte in Neapel eine Wende. Seit 1442 gehörten die Stadt und ihre Umgebung zum Königreich Aragon, sie wurde von Spanien aus regiert. 1707 übernahm

die österreichische von der spanischen Linie der Habsburger die Regentschaft über das „Königreich beider Sizilien“. In Neapel soll sich dadurch nichts Wesentliches verändert haben, vor allem nicht im Verhältnis des örtlichen Adels zur Zentralregierung. Nach dem spanischen Erbfolgekrieg aber beanspruchten die Bourbonen nicht nur die spanische Krone, sondern auch die Herrschaft über Neapel. Karl von Bourbon, als Karl III. später Herrscher der Iberer, marschierte im März 1734 mit seinem Heer auf Neapel zu und nahm die Stadt schließlich am 10. Mai ein. Etliche der neapolitanischen Adeligen zogen sich aus dem Kriegsgebiet in ihre römischen Palazzi zurück, unter ihnen auch Pergolesis Patron, der Fürst Stigliano. Ein Verwandter von ihm, Graf Maddaloni, setzte in Rom für den Tag des Heiligen Nepomuk, den 16. Mai 1734 in der Kirche San Lorenzo in Lucina eine Aufführung von Pergolesis F-Dur-Messe an, zu welcher der Komponist eigens nach Rom geladen wurde. Die Aufführung wurde zu einem Großereignis. War es Neugier, weil man in Rom die neapolitanische Nummernmesse noch nicht kannte? Wirkten Gerüchte, dass hier eine Messe mit spektakulärem Aufwand geboten würde? Ein Spötter sprach von einer „schrecklichen Musik“, für die alle Sängerinnen, Sänger und Orchestermitglieder Roms engagiert worden seien. Auf jeden Fall war der Andrang so stark, dass sich der Kirchenboden und die Ecke des Chorpodiums unter der Last der Besucher abgesenkt haben soll.

PSALMENPRACHT

Das „Dixit Dominus“, der 109. (nach jüdischer und lutherischer Zählung der 110.) Psalm, gehörte als Eröffnung fest zur Liturgie der Abendgottesdienste, der so genannten Vespere. Deshalb wurde er nach den Ordinarienstücken der Messe mit am häufigsten vertont. Händel schrieb seine Komposition für den Namenstag des spanischen Königs Philipp V.,

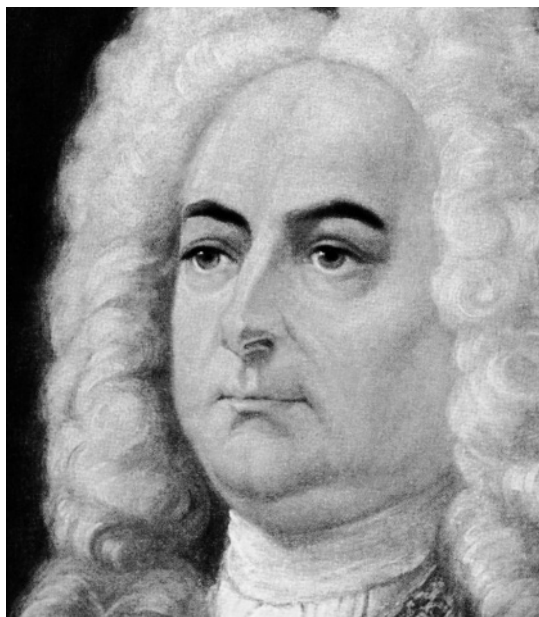
der am 1. Mai 1707 in Frascati bei Rom unter anderem mit einem Vespergottesdienst gefeiert werden sollte. Der Auftrag ist bemerkenswert, hielt sich der Komponist doch erst seit Jahresanfang in Rom auf. Der 22-Jährige muss also innerhalb kürzester Zeit bei den maßgeblichen geistlichen und weltlichen Würdenträgern den Eindruck einer starken, außergewöhnlichen Begabung gemacht haben, die es zu fördern galt. Dass er sich zum protestantischen Bekenntnis hielt und dieses auch nicht zu verlassen gedachte, wurde unter den Gebildeten der römischen Oberschicht offenbar toleriert, auch wenn manche versuchten, den talentierten „Sassone“ zur Konversion zu bewegen.

Händels erste geistliche Komposition in Rom wurde ein Prachtstück. Dreißig Minuten füllt die Vertonung des Vesperpsalms – für das Eröffnungsstück einer Liturgie eine stolze Zeit, auch wenn es für einen Festgottesdienst gedacht war. Wer Händels spätere Oratorien kennt, wird staunen, wie viel von deren Stil und musikalischer Diktion in diesem Werk des 22-Jährigen bereits angelegt und entwickelt ist. „Es ist bemerkenswert“, schreibt Christopher Hogwood, „wie mühelos Händel den stark emotionell [und dramatisch] gefärbten Stil der italienischen Kirche übernahm. Im expressiven Stil eines Carissimi oder eines Stradella so wirkungsvoll weiterzuarbeiten, ohne in der Nachahmung stecken zu bleiben, erforderte eine ähnlich rasche Auffassungsgabe, wie wir sie von Mozart kennen“, und, so wäre zu ergänzen, eine ebenso hoch entwickelte Fähigkeit, neu Vernommenes mit bereits Erlerntem zu verbinden.

Im „Dixit Dominus“ mobilisiert der junge Händel eine frappierende Breite musikalischer Ausdrucksformen. Er setzt verschiedene Arten der Klangzeichnung ein von der schlagenden Unmittelbarkeit des „Conquassabit capita“ (Zerschmettern wird er

ihre Häupter) über fallende Motivbrocken, welche das Wort „Ruinen“ in die Anschaulichkeit holen, bis zu den Synkopen bei „in medio inimicorum tuorum“ (inmitten deiner Feinde), die den Lauf der Musik zu sprengen drohen. Er weiß mit musiksprachlichen Symbolen umzugehen: Das „Juravit Dominus“ (Der Herr hat geschworen) lässt er vom Chor im majestätischen Stil singen, das Wort „Dominus“ kleidet er in eine komplexe Harmonik, die vollkommene Souveränität gegenüber dem Gesetz der richtigen und logischen Akkordverbindungen demonstriert. Den „sacerdos secundum ordinem Melchisedech“ (Priester nach der Ordnung Melchisedeks) komponiert er als Doppelfuge mit einem Thema in der ruhigen Bewegung des alten Kirchenstils und einem virtuos-erregten Gegengedanken. In der christlichen Deutung des Psalms spielte dieser Vers eine entscheidende Rolle. Über Melchisedek heißt es im ersten Buch der Bibel: „Aber Melchisedek, der König von Salem, trug Brot und Wein heraus. Und er war ein Priester Gottes des Höchsten und segnete Abraham und sprach: Gesegnet seist du, Abraham, vom höchsten Gott, der Himmel und Erde geschaffen hat; und gelobt sei Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand gegeben hat. Und Abraham gab ihm den Zehnten von allem.“ Die christliche Kirche sah darin nicht nur einen Hinweis auf Christus (Melchisedek reicht Brot und Wein), sondern sogar einen Beleg dafür, dass der Nazarener die Geschichte Gottes mit den Menschen erfülle. Denn Melchisedek stehe über dem jüdischen Priestertum, weil er Abraham unmittelbar als Gesandter Gottes gegenübertrat. Seine Ordnung sei höher als das jüdische Gesetz. Dieses Gesetz aber habe Christus durch seinen Tod und Auferstehung überwunden, und damit das Priestertum Melchisedeks erfüllt. In Händels Komposition hören wir beides: hohe Ordnung, symbolisiert in der Fugenform, Vitalität und Lebensgewissheit im virtuoseren Gegenthema.

Die Möglichkeiten des Textes bildeten die eine Entscheidungsebene für Händel, dramaturgische Überlegungen – Kontrastreichtum, Wechsel von Genres und Besetzungen – die andere. Durch die überzeugende Verschmelzung beider Gesichtspunkte gelang ihm ein Meisterstück. „Dixit Dominus“ trägt alle Züge eines Oratoriums, es erstreckt sich nur noch nicht in abendfüllende Dimensionen. Die nächste Stufe in seiner kompositorischen Entwicklung markieren daher weniger die weiteren Psalmversionen, die er für römische Auftraggeber schrieb, sondern sein erstes Oratorium „La resurrezione“, die Auferstehung.



Georg Friedrich Händel

STÜCKE MIT GEISTLICHER VERGANGENHEIT: HÄNDELS OPUS 3

Händels Concerti grossi erschienen 1734, dem Jahr, in dem Pergolesis F-Dur-Messe in Rom Furore

machte. Die meisten ihrer Stücke und Sätze aber sind älteren Datums. Das fünfte Concerto geht größtenteils auf Instrumentalsätze aus den so genannten „Chandos Anthems“ zurück. James Brydges, Earl of Carnarvon, seit 1719 Herzog von Chandos, hatte als Generalzahlmeister bei der Überseearmee durch geschickte Investitionen viel Geld gemacht und ließ nicht allzu weit von London entfernt ein Schloss erbauen, für das er auch eine Hofkapelle aus Sängern und Instrumentalisten engagierte. Von Musikern aus Deutschland hegte er eine hohe Meinung. Als Kapellmeister beschäftigte er den Ex-Berliner Johann Pepusch, als Hofkomponisten aber Georg Friedrich Händel. Der schrieb ihm ab 1717 insgesamt elf Anthems, die auch Instrumentalsätze enthielten. Sie fanden kaum öffentliche Verbreitung, denn für den kirchlichen Gebrauch und für die Verhältnisse in Chandos' Schloss stellten sie zu hohe Ansprüche. Einzelne arbeitete Händel für die königliche Hofkapelle um, andere benutzte er (oder sein Verleger) als „Steinbruch“, aus dem er verschiedene Folgen von Instrumentalsätzen zusammenstellte. Die ersten beiden Sätze des Concerto grosso op. 3,5 eröffneten ursprünglich das Anthem „In the Lord Put I my Trust“, der vierte Satz ist dem Anthem „As Pants the Heart“ entnommen. Die Stücke aus heterogenen Quellen sind mit Geschick zusammengestellt: Zwei Mal folgt auf einen langsamen ein kunstvoll gefügter rascher Satz. Den Abschluss macht ein stilisierter Tanz. Die Stücke vollziehen sinnbildlich eine geschichtliche Entwicklung mit: die Emanzipation der Instrumental- aus der Vorherrschaft der Vokalmusik, und die Entgrenzung zwischen geistlicher und weltlicher Musik, die Händel auf andere Weise auch in seinem Dixit Dominus geleistet hatte.

Habakuk Traber

GIOVANNI BATTISTA PERGOLESI

MISSA ROMANA

I. KYRIE

Kyrie, eleison.
Christe, eleison.
Kyrie eleison.

II. GLORIA

Gloria in excelsis Deo, et in terra pax hominibus
bonae voluntatis.

Laudamus te, benedicimus te, adoramus te,
glorificamus te.

Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam,

Domine Deus, rex coelestis, Deus pater omni-
potens. Domine Fili unigenite, Jesu Christe,
Domine Deus, agnus Dei, Filius Patris.

Qui tollis peccata mundi, miserere nobis.
Suscipe deprecationem nostram, qui sedes ad
dexteram Patris, miserere nobis.

Quoniam tu solus sanctus, tu solus Dominus,
tu solus altissimus, Jesu Christe,

Cum sancto spiritu in gloria Dei Patris. Amen.

I. KYRIE

Herr, erbarme dich!
Christus, erbarme dich!
Herr, erbarme dich!

II. GLORIA

Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Friede
den Menschen guten Willens.

Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an,
wir verherrlichen dich.

Wir sagen dir Dank um deiner großen Herrlichkeit
willen,

Herr, Gott, himmlischer König, allmächtiger Vater,
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus,
Herr Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters.

Der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich
unser, erhöere unser Flehen! Der du zur Rechten des
Vaters sitzt, erbarme dich unser.

Denn du allein bist heilig, du allein bist der Herr,
du allein bist der Höchste, Jesus Christus,

Mit dem Heiligen Geist in der Herrlichkeit Gottes
des Vaters. Amen

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL

DIXIT DOMINUS

Dixit Dominus Domino meo:
sede a dextris meis,
donec ponam inimicos tuos scabellum pedum
tuorum.

Virgam virtutis tuae emittet Dominus ex Sion:
dominare in medio inimicorum tuorum.

Tecum principium in die virtutis tuae
in splendoribus sanctorum
ex utero ante Luciferum genui te.

Juravit Dominus, et non poenitebit eum:
Tu es sacerdos in aeternum,
secundum ordinem Melchisedech.

Dominus a dextris tuis confregit
in die irae suae reges.

Judicabit in nationibus,
implebit ruinas;
Conquassabit capita in terra multorum.

De torrente in via bibet:
propterea exaltabit caput.

Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto

sicut erat in principio et nunc et semper
et in saecula saeculorum. Amen.

Es sprach der Herr zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten,
bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße
lege.

Das Zepter deiner Macht wird der Herr aus Zion
ausstrecken: Herrsche inmitten deiner Feinde!

Du behältst die Oberhand am Tag deiner Tapferkeit
im Glanz der Heiligen,
aus dem Schoße habe ich dich vor der Morgenröte
gezeugt.

Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht
gereuen: Du bist Priester ewiglich
nach der Ordnung des Melchisedek.

Der Herr zur deiner Rechten wird zerschmettern
die Könige am Tage seines Zornes.

Er wird richten unter den Völkern,
er wird die Ruinen [mit Toten] füllen;
Zerschmettern wird er ihre Häupter auf
weitem Lande.

Er wird trinken vom Bach auf dem Wege,
darum wird er das Haupt erheben.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist
wie es war im Anfang, und jetzt und immerdar
und in Ewigkeit. Amen.

ABONNEMENT / KONZERTVORSCHAU

ABONNEMENT 65 €

Auch nächste Saison gibt es den **NDR Chor** im Abonnement (65,00 €). Die Karten für die Saison 2010–2011 gibt es ab dem 4. Abonnementkonzert am 4. März 2010. Mit einem Abonnement haben Sie die freie Auswahl. Buchen Sie sich als erster den Platz Ihrer Wahl. Egal, ob in der Musikhalle, in der Kirche St. Johannis – Harvestehude oder im Studio. Überall sitzen Sie in der besten Reihe. Wenn Sie möchten für die nächsten Jahre. Dazu sparen Sie zusätzlich etwa 25% des Einzelkartenpreises.

PREISE

EINZELKARTEN |

NDR CHOR 2009/2010 | 2010/2011

Einzelkartenpreise des ABO-Konzertes in der Laeizhalle

Platzgruppe I	32,00 €
Platzgruppe II	27,00 €
Platzgruppe III	20,00 €
Platzgruppe IV	15,00 €
Platzgruppe V	8,00 €

Einzelkartenpreise der ABO-Konzerte St.Johannis-Harvestehude und Rolf-Liebermann-Studio des **NDR** Karten 18,00 €

NDR Ticketshop

Mönckebergstraße 7 | 20095 Hamburg
Tel. 0180 - 1 78 79 80* | Fax 0180 - 1 78 79 81*
E-Mail ticketshop@ndr.de | www.ndrticketshop.de
montags bis freitags von 10.00 bis 19.00 Uhr,
samstags von 10.00 bis 18.00 Uhr

(* bundesweit zum Ortstarif für Anrufe aus dem deutschen Festnetz. Preise aus dem Mobilfunknetz können abweichen)

NDR CHOR ABONNEMENTKONZERT

URLICHT

ABO-KONZERT 4

DO, 04.03.2010, 20 UHR*

HAMBURG, ROLF-LIEBERMANN-STUDIO

In Kooperation mit **NDR das neue werk**

Dirigent

PHILIPP AHMANN

Solisten

ELBTONAL PERCUSSION

MITGLIEDER DES NDR SINFONIEORCHESTERS

MAURICIO KAGEL

„Mitternachtsstück“ über vier Fragmente aus dem Tagebuch von Robert Schumann

I. „Mitternachtsstück“

III. „Nachtphaläne aus der Selene“

GUSTAV MAHLER/CLYTUS GOTTWALD

„Urlicht“

„Ich bin der Welt abhanden gekommen“

WILHELM KILLMAYER

„... was dem Herzen kaum bewusst ...“

Acht Chorlieder von J.v. Eichendorff

für Männerchor a cappella

Kammermusik Nr. 2 „Schumann in Eendenich“

ROBERT SCHUMANN

Romanzen für Frauenchor op. 69

* 18.45 Uhr: Klangradar 3000: Klangwellen

NDR SINFONIEORCHESTER ABONNEMENTKONZERT

REIHE C3/D5/L5

DO, 18.02.2010, 20 Uhr

FR, 19.02.2010, 20 Uhr

HAMBURG, LAEISZHALLE, GROSSER SAAL

SA, 20.02.2010, 19.30 Uhr

LÜBECK, MUSIK- UND KONGRESSHALLE

Dirigent:

DAVID ZINMAN

Solistin:

RICHARD GOODE Klavier

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Konzert für Klavier und Orchester

G-Dur Nr. 17 KV 453

RICHARD STRAUSS

Eine Alpensinfonie op. 64

18.02.2010: 19 Uhr

19.02.2010: 19 Uhr

Einführungsveranstaltungen

NDR DAS ALTE WERK ABONNEMENTKONZERT

ABO-KONZERT 4

MI, 17.02.2010, 20 UHR

HAMBURG, LAEISZHALLE, GROSSER SAAL

CONCERTO KÖLN

ANDREAS STAIER CEMBALO

CHRISTINE SCHORNSHEIM CEMBALO

Werke der

BACH-SÖHNE

19 Uhr: Einführungsveranstaltung

im Kleinen Saal der Laeizhalle

IMPRESSUM

NDR BEREICH ORCHESTER UND CHOR

Herausgegeben vom

NORDDEUTSCHEN RUNDFUNK

PROGRAMMDIREKTION HÖRFUNK

BEREICH ORCHESTER UND CHOR

Leitung: Rolf Beck

Redaktion **NDR Chor**:

Michael Traub

Redaktionsassistentin:

Maria Oehmichen

Svetlana Höfener

Redaktion Programmheft:

Michael Traub, Maria Oehmichen

Der Text von Habakuk Traber

ist ein Originalbeitrag für den NDR.

Fotos:

Klaus Westermann | NDR (Titel); Marieke Brost (S. 3);
De Maddalena (S. 4); Anne Hoffmann (S. 5); Hans
Scherhauser (S. 7); Klaus Westermann | NDR (S. 8);
picture-alliance | IMAGNO/Wiener (S. 12);
INTERFOTO (S. 14)

NDR | Markendesign

Gestaltung: Klasse 3b, Hamburg

Litho: Reproform

Druck: KMP Print Point

NDR Chor im Internet:

www.ndr.de/chor | chor@ndr.de

Nachdruck, auch auszugsweise,

nur mit Genehmigung des **NDR** gestattet.

Frequenzen unter
ndrkultur.de



NDRkultur

Die Konzerte des NDR Chores
hören Sie auf NDR Kultur.

Hören und genießen